Basel, den 3. Mai 1924 XXIV. Jahrgang / No. 18

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär



Führende Gedanken



Gedanken Immanuel Kants.

(22. April 1724—12. Februar 1804.)

Wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen Wert mehr, dass Menschen auf Erden wohnen.

* * *

Wir finden die Wege der Vorsehung allemal weise und anbetungswürdig in den Stücken, wo wir sie einigermassen einsehen können. Sollten sie es da nicht noch weit mehr sein, wo wir es nicht können?

* * *

Tue das Vollkommenste, was durch dich möglich ist!

* * *

Der Schmerz ist der Stachel der Tätigkeit, und in dieser fühlen wir allererst unser Leben.

* * *

In der Tat finden wir auch, dass, je mehr eine kultivierte Vernunft sich mit der Absicht auf den Genuss des Lebens und der Glückseligkeit abgibt, desto weiter der Mensch von der wahren Zufriedenheit abkomme.

* * *

Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch ausser derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille.

Was ich zu tun habe, damit mein Wollen sittlich sei, dazu brauche ich gar keine weit ausholende Scharfsinnigkeit. Unerfahren in Ansehung des Weltlaufs, unfähig, auf alle sich ereignenden Vorfälle desselben gefasst zu sein, frage ich nur: Kannst du auch wollen, dass deine Maxime ein allgemeines Gesetz werde?

Der allgemeine Imperativ könnte auch so lauten: Handle so, als ob die Maxime deiner Handlung durch deinen Willen zum allgemeinen Naturgesetz werden sollte.

Erneuerung.

Erfreulicherweise sehen wir immer deutlicher, was sich schon seit geraumer Zeit durch mancherlei Anzeichen ankündigte: das eifrige Wollen in der schweizerischen Konsumvereinsbewegung, der eigenen Sache stärkeren Impuls zu geben. Besonders erfreulich ist dabei, dass es sich nicht lediglich darum handelt, eine materielle Kräftigung herbeizuführen, sondern auch die geistige Durchdringung zu bewirken. Die Richtlinien zur weiteren Entwicklung des Genossenschaftswesens haben heute schon den Erfolg zu verzeichnen, dass landauf landab, im Konsumverein der breiten Stadt, wie in demjenigen des engen Dorfes, die Notwendigkeit einer genossenschaftlichen Erneuerung anerkannt und ihr auch schon durch irgendwelche Bestrebungen Förderung zuteil wird. Diese Erscheinung gewinnt noch an Bedeutung, weil sie nichts Schablonenhaftes zeigt, dafür aber erkennen lässt, dass die besonderen Verhältnisse einer Ortschaft, eines Wirtschaftsgebietes oder eines Kreises in Würdigung kommen, was einen Erfolg der Erneuerungsarbeit weit wahrscheinlicher macht.

Von materiellen Dingen zuerst reden, ist besonders deswegen nicht angenehm, weil dadurch der Eindruck erzeugt werden kann, diese Seite gelte alles und jedes. Leicht erhebt sich dann die Folgerung, es handle sich dabei um eine durch und durch materialistische Sache. Nicht selten vernahm man denn auch Aussprüche über die kapitalistisch verseuchte Konsumvereinsbewegung, und es war namentlich beliebt, den Verband schweiz. Konsumvereine zu beschuldigen, er treibe die Bewegung in eine Geschäftsrichtung, die sich vom «echten und

wahren» Genossenschaftswesen immer mehr entferne. Man braucht sich nur an die immer wieder vorgebrachten Vorwürfe zu erinnern, die ziemlich bestimmt auf Zinswucher lauteten, weil der Verband für die Schulden von Vereinen einen Zins einforderte, der zu hoch erschien. Diese verschrieene «Zinspolitik» war aber nicht aufs Geschäftemachen durch Zinseinnahmen angelegt, sondern darauf, die Vereine eher zu zwingen, in ein möglichst schuldenfreies Verhältnis zum Verbande zu kommen und damit einen Zustand herbeizuführen, der einer richtigen Aufgabenerfüllung von Verband wie Verbandsvereinen am zuträglichsten sein werde. Die Nachkriegszeit hat schwere Enttäuschungen gebracht durch die enormen Verluste, die überall getragen werden mussten, wobei die nicht genug ausgerüsteten Träger zu Boden gedrückt wurden. Der Verband hat seine eigenen Verluste und dazu noch von den Verlusten einer Reihe von Vereinen tragen müssen und glücklicherweise beides zu tragen vermocht. Die materiellen Rüstungen, die er lange durchgeführt hat, haben ihm das ermöglicht. Heute lauten die Vorwürfe an den Verband entgegengesetzt zu den früheren: es sei den nicht vorsichtig und geschäftsmässig genug geleiteten Vereinen zu viel Rücksicht getragen worden. Auf Verbandsseite könnte man sich dieses Tadels freuen, weil er die früheren gegenteilig lautenden Aeusserungen durchstreicht. Von dieser Tatsache aus könnte man leicht zu Beschuldigungen übergehen, allein das hätte um so weniger Sinn, als damit Fehlschläge nicht aufgehoben werden. Es gibt da ein Besseres, ein einzig Richtiges: der Zeit, die für unerlässliche Notwendigkeiten die Augen öffnete, dadurch dankbar zu sein, dass Wichtiges und Unumgängliches nicht übersehen wird.

Ist der Wille dafür da? Man kann bejahend antworten. Im Haushalt der Konsumvereine wird viel Umsicht bekundet, und zwar nicht nur hinsichtlich dessen, was der Tag bringt, sondern auch in bezug auf dasjenige, das von Dauer sein, d. h. die Dauer der Genossenschaft sichern soll. Sparsamkeit und Einfachheit werden wieder strenger gewahrt, es wird wieder mehr dem Grundsatze gehuldigt, dass mit möglichst geringen Mitteln — selbstverständlich nicht durch Knauserei, die in ein schädliches Extrem führen würde — befriedigende Resultate erzielt werden sollen. Daraus ergibt sich die grössere Möglichkeit, in den Konsumvereinen endlich überall Kapital zu sammeln, das einer leichteren, erfolgversprechenderen Erfüllung der Aufgaben — wohlverstanden der möglichst erweiterten Aufgaben — dienen soll. Man darf hoffen, dass starke Reserven in der Konsumvereinsbewegung fortan nicht mehr als mit kapitalistischer Raffgier verwandt angesehen werden, sondern als die unerlässliche Voraussetzung echter Genossenschaftlichkeit. Möglichst viel von dem verteilen, was die Genossenschaft hervorbringt, der Genossenschaft nichts Rechtes lassen, heisst den falschen, früher oder später zum bösen Ende führenden Weg gehen. Je reicher eine Genossenschaft zu werden vermag, desto mehr darf von ihr gesagt werden, dass sie ihrem Zweck gerecht werden will.

Nun ist allenthalben ein reger Eifer am Werke für die Stärkung unserer Konsumvereinssache. Die bezüglichen Bestrebungen gehen nach innen wie nach aussen: Mehr Grundsätzlichkeit bei den leitenden Instanzen, Schulung des Verkaufspersonals in geistiger wie praktischer Hinsicht, Aufklärung der Mitglieder durch vermehrte Propaganda, durch eine Propaganda, die sich nunmehr des Vorteils erfreut, dass sie auch von Frauen ausgeht und die Frauen mit vermehrtem Verständnis für die Konsumvereinssache erfüllen soll. Muss die Propaganda für eine Bewegung sich immer des Hinweises auf den materiellen Nutzen bedienen, den sie dem Einzelnen in Aussicht stellt, so kann die Propaganda für das Genossenschaftswesen vielleicht doch mehr als in früheren Zeiten die grosse sittliche Bedeutung verständlich machen, die eine nicht auf persönliche Gewinnerzielung, sondern auf Bereicherung grosser Volkskreise hinstrebende Wirtschaftsweise beanspruchen darf. Wenn trotz aller furchtbaren Lehren der letzten zehn Jahre das Verständnis dafür weiterhin mangeln sollte, wenn man einesteils der Genossenschaftssache gegenüber gleichgültig bleiben, oder sie andernteils unter allerlei hochfliegende Erwartungen stellen und dadurch vernachlässigen wollte, so wäre viel von dem, was die Menschheit gewinnen könnte, zu ihrem grossen Schaden endgültig verspielt. Dass dem nicht so werden darf, sollte bald zur durchgreifenden Erkenntnis in der Genossenschafterwelt werden. Die eingangs festgestellte eifrige Regsamkeit für die Belebung der Konsumvereinsbewegung gibt uns gute Hoffnungen für deren gedeihliche Weiterentwicklung. Mögen alle Berufenen, ganz auf die Sache blickend und alle Nebenabsichten unterdrückend, an der Erneuerungsarbeit mitwirken, damit sie ihr Gelingen finden kann. In keinem unserer Verbandsvereine sollte es an Genossenschaftern und Genossenschafterinnen fehlen, die willig und entschlossen sind, ihre Genossenschaft grösser zu machen und damit zur Hebung des Genossenschaftswesens überhaupt beizutragen.



Der Konsumverein Olten im Jahre 1923.

(Korr.) Die Delegierten-, sowie die Generalversammlung genehmigten am 9. März 1924 nach eingehenden Referaten des Verwaltungsratspräsidenten Herrn A. Ramel einstimmig und ohne Diskussion den Bericht und die Rechnung über das Geschäftsjahr 1923, das 61. dieser Genossenschaft. Die Generalversammlung war ausserordentlich schwach besucht, denn abgerechnet die anwesenden Mitglieder der Genossenschaftsbehörden und die eigenen Angestellten waren nur 27 Mitglieder oder ca. ein halbes Prozent der gesamten Mitgliedschaft erschienen.

Dieses offensichtliche Zutrauen in die Tätigkeit der Genossenschaftsbehörden und der Geschäftsleitung zeigt, dass der Zeitpunkt nunmehr gekommen ist, wo neben der Delegiertenversammlung die Abhaltung einer Generalversammlung überflüssig geworden ist. Die Abschaffung der letzteren ist denn auch in der Revision der Statuten vorgesehen.

Der Betriebsüberschuss pro 1923 beträgt Franken 286,521.21 und gestattet eine erhöhte Rückvergütung von 8% auf den Warenbezügen und 2% auf den Fleischbezügen im Totalbetrag von Franken 201,000.—, ferner Abschreibungen auf Maschinen und Mobilien Fr. 39,689.40, ordentliche Zuweisung an den Reservefonds Fr. 36,912.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 8919.81. Durch eine ausserordentliche Zuweisung an den Reservefonds im Betrage von Fr. 20,000.— erhöht sich derselbe auf Ende 1923 um Fr. 56,912.— und erreicht dadurch den Betrag Fr. 804,000.—.

Der Jahresbericht enthält einen summarischen Ueberblick über die einzelnen Geschäftsabteilungen, deren Verkäufe wie folgt waren:

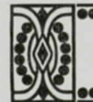
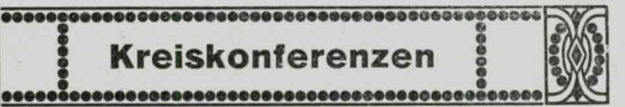
Allgemeines Warengeschäft	Fr. 1,951,177.32
Bäckerei	» 335,659.38
Weingeschäft	» 284,375.65
Molkerei	» 679,746.20
Schlächterei	» 513,125.55
Brennmaterialiengeschäft	» 129,904.95
Schuhgeschäft	» 323,000.—
Manufakturwaren	» 89,782.35
Gesamteinnahmen	Fr. 4,306,771.40

oder Fr. 129,587.70 mehr als im Vorjahre.

Ueber die Entwicklung der hauptsächlichsten Bilanzposten orientiert die nachstehende Aufstellung der letzten vier Geschäftsjahre:

	1920	1921	1922	1923
Warenvorräte	1,326,078	900,502	710,271	684,314
Liegenschaften	1,337,106	1,386,606	1,363,606	1,348,006
Guthaben bei Banken und Debitoren	—	334,297	254,218	281,802
Maschinen, Mobilien etc.	113,500	84,000	64,500	46,400
Offene Reserven	691,200	716,000	746,500	804,000
Sparkasse	547,590	615,235	665,825	679,962
Obligationen	331,100	351,600	402,600	417,900
Hypothekarschulden	781,945	807,945	411,200	261,200
Bankschulden	232,052	—	—	—
Rückvergütungskonto	181,226	188,480	204,444	222,290
Rückvergütung	6%	6%	7%	8%

Das günstige Bild der Bilanz tritt immer mehr in Erscheinung und es ist speziell hervorzuheben, dass bei den Liegenschaften einer amtlichen Schatzung von Fr. 1,837,232.— ein Buchwert von nur Fr. 1,348,006.— = 73% gegenübersteht. Auch die Maschinen, Mobilien, Pferde, Automobile und sonstiger Fuhrpark konnten trotz grösseren Anschaffungen neuerdings im Buchwert stark reduziert werden. Die Warenbestände sind sehr mässig inventiert und die Gesamtlage berechtigt zu guten Hoffnungen für die künftige Gestaltung der Geschäftstätigkeit, um so mehr als die Betriebseinnahmen im neuen Jahr sich sehr gut angelassen haben.

Kreiskonferenzen

Frühjahrskonferenz des Kreises VIII V. S. K., St. Gallen, Thurgau und Appenzell, Sonntag, den 13. April, vormittags 10 Uhr im Hotel Linde in Heiden. Heiden, wer kennt ihn nicht, diesen schönen Kurort im herrlichen Appenzellerland! Es ist zwar nicht der älteste unter den appenzellischen Kurorten, wohl aber der besuchteste und vornehmste. Aus allen Ländern Europas und sogar aus der «Neuen Welt» kommen Fremde, um hier oben Erholung und Gesundheit zu suchen und zu finden. Schon früh im Sommer, wenn droben im Engadin und in den andern Hochtälern der Alpen noch alles still und ruhig ist, setzt hier die Saison ein. So gehört Heiden zu jenen beliebten Uebergangsstationen, wo viele Fremde, die den Hochsommer in höheren Regionen zubringen wollen, den an Schönheit reichen Vorsommer des Voralpenlandes geniessen. Aber auch Hunderte verweilen den ganzen Sommer über in Heiden und kehren erst heim, wenn das Laub fällt und über dem Bodensee der Nebel liegt.

Wie mancher liebe Genossenschafter freute sich im stillen schon längst auf die diesjährige Frühjahrskonferenz, in der angenehmen Hoffnung, neben nützlicher Arbeit noch schnell etwas von den Schönheiten Heidens erhaschen zu können. Vergebens! Bummelpetrus zeigte alles andere, nur kein freundliches Gesicht. Aber ungeachtet des akuten Aprilwetters konnte Präsident Manz eine stattliche Anzahl Genossenschafter begrüssen. 31 Vereine liessen sich durch 73 Delegierte vertreten; 8 Vereine beteiligten sich nicht. Wir wollen gerne annehmen, dass nur das miserable Wetter sie davon abgehalten habe und dass an der Herbstkonferenz keiner mehr fehle. In einem eingehenden Eröffnungswort hielt Präsident Manz Rückblick in die verflossene Zeit sowie Ausschau in die Zukunft, an die Genossenschafter appellierend, unentwegt für die Vertiefung des Genossenschaftsgedankens einzustehen. Sodann begrüsst der Präsident als Vertreter im Aufsichtsrat des V. S. K. Herrn Reallehrer Baumgartner aus Herisau sowie Herrn Nationalrat Huber aus St. Gallen, als Abgeordnete des V. S. K. die Herren Zellweger, Sekretär der Verwaltungskommission und Degen.

Des verstorbenen Mitgliedes des Aufsichtsrates, Herrn K. Frei, Frauenfeld, gedenkend, erheben sich die Anwesenden in ehrendem Angedenken von ihren Sitzen.

Als Stimmenzähler belieben die Herren Schöbi, Gossau, Hess, Rorschach und Dünner, Berlingen.

Das Protokoll über die Herbstkonferenz in St. Gallen wird verlesen und ohne Diskussion genehmigt und dem Ersteller verdankt. Unter Mitteilungen skizziert der Präsident in kurzen Zügen die geleistete Arbeit des Vorstandes. Vermehrtes Interesse von seiten der Vereine kann die Bestrebungen des Vorstandes zum Nutzen des Ganzen nur befruchten.

Rechnungsablage. Kassier Geser bringt die Jahresrechnung im Detail zur Kenntnis. Revisor Rudolf Oeschger erstattet Bericht zu derselben, verdankt die Arbeit aufs beste und empfiehlt, die Rechnung zu genehmigen. Sie wird von der Versammlung einstimmig und ohne Diskussion genehmigt und verdankt.

Wahlen. Präsident Manz demissioniert sowohl als Präsident wie als Mitglied des Kreisvorstandes und empfiehlt seine Vorstandskollegen einer ehrenvollen Wiederwahl. An seine Stelle werden vorgeschlagen: Hausammann, Romanshorn und Wetter, Rheineck. Gewählt wird Verwalter Hausammann, Romanshorn. Hoffen wir, durch seine Person die so notwendige Verbindung zwischen Verwalterverein und Kreisvorstand gefunden zu haben. Die verbleibenden Mitglieder des Vorstandes werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt, ebenso die beiden Rechnungsrevisoren. Als Präsident beliebte der bisherige Vizepräsident, Herr Fritz Mayer in Heiden, so dass sich der Vorstand zusammensetzt aus: Fritz Mayer, Heiden, Präsident; Geser, Goldach, Knecht, Kreuzlingen, Hausammann, Romanshorn und Mächler, Uzwil. Rechnungsrevisoren sind K. Oeschger, Uzwil und Petersen, Kreuzlingen.

Ersatzwahl in den Aufsichtsrat des V. S. K. für das verstorbene Mitglied K. Frei, Frauenfeld. Vizepräsident Mayer gibt die eingegangenen Vorschläge bekannt. Eine Mehrheit des Verwaltungsrates des Konsumvereins Frauenfeld empfiehlt ihren Verwalter, Herrn H. Manz, als Nachfolger für Herrn K. Frei; eine Minderheit dagegen den Präsidenten genannter Genossenschaft, Herrn Nationalrat Höppli in Frauenfeld. Eine Eingabe des Verbandes Thurgauischer Konsumvereine empfiehlt ebenfalls Herrn Nationalrat Höppli. Die hierzu allseitig rege benützte Diskussion entspinnt sich zu einem kleinen Redekampf zwischen den Anhängern der beiden Vorgeschlagenen.

Mächler, Uzwil, hält dafür, dass wir als Genossenschafter wenig Ehre einlegen, wenn wir uns um diesen Sitz streiten, handeln wir hier als Genossenschafter und überlassen wir diese Vertretung dem vom Kreis VIII zum Teil abgetrennten Kreis IXa. Der Kreis VIII ist durch unsere bewährten Vertreter, Herrn Reallehrer Baumgartner, Herisau und Herrn Nationalrat Fürsprech Huber, St. Gallen, genügend berücksichtigt. Die Möglichkeit, dass der Kanton Thurgau bei späterer Gelegenheit eine Vertretung wieder erhält, liegt ja im Bereich des Erreichbaren.

Verwalter Hausammann, Romanshorn, unterstützt diese Ansicht, hält aber dafür, dass der Thurgau prinzipiell eine Vertretung beanspruchen dürfe; er ist überzeugt, in der Person des Herrn Nationalrat Höppli als Genossenschafter den rechten Mann empfehlen zu können. Er beantragt, vorerst prinzipiell zu entscheiden, ob sich der Kreis VIII um die Vakanz wieder bewerben soll.

Die Abstimmung ergibt eine Mehrheit für Wiederbewerbung. Nach nochmals rege eingesetzten Voten für die beiden Vorgeschlagenen wird Abbruch der Diskussion beschlossen und zur Abstimmung geschritten. Diese erfolgt geheim und ergibt bei 69 abgegebenen Stimmen für Nationalrat Höppli 39 und für Verwalter Manz 20 Stimmen. Leer eingelegt wurden 10 Zettel.

Herr Nationalrat Huber, St. Gallen, der dieses Jahr im Aufsichtsrat in Ausstand kommt, wird mit Akklamation für eine ehrenvolle Wiederwahl bestätigt.

Von der Kontrollstelle kommt Romanshorn in Ausstand und wird vom Verwalter Hausammann Arbon empfohlen. Ein weiterer Vorschlag spricht für Gossau. Die Abstimmung entscheidet sich mit Mehrheit für Arbon.

Ueber Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. referiert Herr E. O. Zellweger, Sekretär der Verwaltungskommission. Vorerst die am 29. Mai bis 1. Juni in Basel stattfindende ordentliche Delegiertenversammlung streifend, gedenkt er ehrend des verstorbenen Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Dr. Rudolf Kündig, sowie des Mitgliedes Herrn Konrad Frei. Ehre solchen Männern! Ueber die in alle Details gehenden Ausführungen des Referenten hier zu rapportieren, würde zu weit führen und erübrigt sich, da Bericht und Rechnung des Verbandes den Vereinsverwaltungen ja zur Verfügung gestellt worden sind.

Anschliessend an die äusserst eingehenden Ausführungen, empfiehlt der Referent den Internationalen Genossenschaftstag einer würdevollen Durchführung seitens der einzelnen Vereine. Der Verband werde das Seine durch weitgehende Unterstützung in der Propaganda nicht unterlassen. Die vierte Seite des «Genossenschaftl. Volksblattes» bedarf da und dort einer besseren Ausnützung durch die Vereine. Zum Schlusse seiner Berichterstattung beleuchtet Herr Zellweger die Anstrengungen des Privathandels und appelliert an die Einsicht der Vereinsverwaltungen zu vermehrtem treuem Einkauf beim V. S. K. Die Volksfürsorge, als die beste der bestehenden Versicherungen, wird weitgehender Berücksichtigung empfohlen.

Vermehrte Gewinnung der Frauen für die Genossenschaft ist unumgänglich notwendig, ist sie es doch, die über das Geld zum Einkauf alles Notwendigen grösstenteils verfügt.

Der Vertiefung des idealen Genossenschaftsgedankens in die Bevölkerung ist alle Aufmerksamkeit zu schenken. Nur durch richtige Vertiefung des ideellen Wertes der Genossenschaftsbewegung können wir sicherer an den für unsere Sache gefährlichen parteipolitischen Klippen vorbeisteuern.

Nicht im Feld und auf den Bäumen,
In den Herzen muss es keimen,
Wenn es besser werden soll.

Präsident Manz verdankt die Ausführungen des Referenten bestens. Die Diskussion wird zu denselben nicht benützt.

Kreiskassier Geser frägt an betr. Anschluss von Deutschversicherten an die Volksfürsorge.

Herr Zellweger sowie Herr Nationalrat Fürsprech Huber, St. Gallen, geben in der Angelegenheit noch nähere Auskunft. Die Volksfürsorge wird bester Berücksichtigung empfohlen.

Bericht und Rechnung werden formell einstimmig genehmigt.

Tätigkeitsprogramm des Kreisvorstandes. Präsident Manz gibt den Beschluss, der anlässlich einer gemeinsamen Tagung des Verwaltervereins mit dem Kreisvorstand gefasst wurde, bekannt, dahin gehend: Es möchte der Kreisvorstand beauftragt werden, ein neues Geschäftsreglement auszuarbeiten, wobei die von Kassier Geser aufgestellten Thesen mehr oder weniger als Grundlage dienen sollen. Kassier Geser verbreitet sich darüber eingehend und stellt den Antrag:

«Die Kreiskonferenz vom 13. April 1924 beschliesst: Es seien die Thesen des Kreisvorstandes in ihren Grundzügen zu genehmigen und der Kreisvorstand sei beauftragt, die Geschäftsordnung des Kreises VIII vom Jahre 1912 in diesem Sinne und in Anlehnung an die Art. 50—55 der Verbandsstatuten zu revidieren und den Entwurf so rechtzeitig den Vereinen und den interessierten Instanzen zuzustellen, dass an der Herbstkonferenz endgültig darüber beschlossen werden kann.»

Der Antrag wird beinahe einstimmig zum Beschluss erhoben.

Bestimmung des nächsten Konferenzortes. Präsident Manz erinnert an das in St. Gallen den Arboner Genossenschaftern gemachte Versprechen und empfiehlt in der Folge Arbon als nächsten Konferenzort. Die Versammlung stimmt dem Vorschlag einstimmig zu.

Allgemeine Umfrage. Zurückkommend auf die Geschäfte der Delegiertenversammlung des V. S. K., wird bekannt gegeben, dass Ragaz sich für die Uebernahme der nächstjährigen Delegiertenversammlung angemeldet habe. Die Versammlung beschliesst, der Anmeldung zuzustimmen.

Präsident Manz orientiert über die in Aussicht genommene Durchführung von Verkäuferinnenkursen. Die Anmeldungen hierfür sind seitens der Vereine etwas spärlich eingegangen, so dass der Kreisvorstand beschloss, die Angelegenheit der Kreiskonferenz anheimzustellen. Kassier Geser referiert über die geplante Durchführung und empfiehlt die Kurse in einfachem Rahmen zu veranstalten. Herr Schöbi, Gossau, begrüsst die Einschaltung von Verkäuferinnenkursen und empfiehlt sämtlichen Vereinen, sich hierfür anzumelden. Herr Zellweger unterstützt die Bestrebungen des Kreisvorstandes, liegt doch in der Heranbildung eines tüchtigen Verkaufspersonals ein für die Vereine nicht ausser Acht zu lassendes wichtiges Moment. Die Versammlung beauftragt den Kreisvorstand, die Durchführung von Verkäuferinnenkursen an die Hand zu nehmen und bewilligt hierfür einen speziellen Kredit von Franken 1000.— bis 1200.—.

Internationaler Genossenschaftstag. Kassier Geser frägt an, ob die Vereine eine gemeinsame Durchführung der Propaganda wünschen. Der Vorstand empfiehlt ein ähnliches Vorgehen wie letztes Jahr.

Verwalter Hof, Herisau, begrüsst eine gemeinsame Durchführung der Agitation in den verschiedenen Blättern. Die Versammlung stimmt der Anregung des Vorstandes einstimmig zu.

Von einem Herisauer Delegierten wird gewünscht, dass zur Propaganda und zur Gewinnung neuer Mitglieder, wegziehender Mitglieder, zur Anmeldung an ihrem neuen Wohnort ein bezüglicher Ausweis für den andern Verein ausgefertigt werde. Der Votant will damit erreichen, dass sich ihr Domizil wechselnde Mitglieder an ihrem neuen Wirkungsort eher wieder der Genossenschaft anschliessen.

Herr Zellweger orientiert in der Angelegenheit und teilt mit, dass vom V. S. K. Basel den Vereinen Austrittsbescheinigungen zur Verfügung gestellt werden, die das austretende Mitglied dem neuen Verein einhändigen kann.

Aktuar Mächler spricht sein Bedauern darüber aus, dass die Vereine in der Beantwortung von Anfragen des Kreisvorstandes oft so nachlässig seien. Nur durch gegenseitige Unterstützung können wir für das Ganze nutzbringende Arbeit leisten. Eine längere Zeit durchgeführte Einsichtnahme der vierten Seite des «Genossenschaftl. Volksblattes» der dem Kreis VIII angeschlossenen Vereine zeigte leider auch, dass der Ausnützung dieses kostbaren Raumes von seiten einzelner Vereine viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es sollte nicht vorkommen, dass Vereine, ja sogar mit Berufsverwaltern, die die achttägige Ausgabe abonniert haben, sich der Redaktion der vierten Seite dadurch entziehen, dass sie an Stelle der so notwendigen örtlichen Publikationen einfach die Ausgabe des Verbandes erscheinen lassen. Ein vermehrtes Augenmerk seitens der Vorstandsmitglieder erscheint da und dort notwendig zu sein.

Kassier Geser teilt mit, dass er die Beiträge der Vereine an die Kreiskasse auf Grund der im Taschenkalender des V. S. K. aufgestellten Umsätze des letzten Jahres einzuziehen gedenke. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Herr Schöbi, Gossau, spricht dem abtretenden Präsidenten für seine geleisteten Dienste den wärmsten Dank aus. Auch der neue Präsident sieht sich veranlasst, dem scheidenden Kollegen, Verwalter Manz, namens seiner Vorstandskollegen den besten Dank auszusprechen.

Präsident Manz verdankt die Mitarbeit seiner Vorstandskollegen und appelliert an die Genossenschafter, jederzeit tatkräftig und unerschrocken für den weitern Ausbau und die Festigung des hehren Genossenschaftsgedankens einzustehen. Dann schliesst er die Versammlung und wünscht den Delegierten gute Heimreise, vorerst jedoch guten Appetit zum wohlverdienten Mittagsmahl.

Unsern verbindlichsten Dank der Teigwarenfabrik Rorschach für die vorzügliche Extraplatte, aber auch dem Verkehrsverein Heiden für den jedem Delegierten überreichten illustrierten Führer durch das schöne Appenzellerland.

Konstituierung des Kreisvorstandes: Präsident: Fritz Mayer, Heiden; Vizepräsident: J. Hausammann, Romanshorn; Kassier: J. Geser, Goldach; Aktuar: Fz. Mächler, Uzwil; Beisitzer: K. Knecht, Kreuzlingen. *Mächler,* Uzwil.

* * *

Im Anschlusse an den offiziellen Bericht über die Kreiskonferenz gewähren wir noch der folgenden Meinungsäusserung Aufnahme:

Die in dieser Versammlung bedauerlicherweise zum Ausdruck gekommene Verquickung der Politik mit dem Gedanken der Genossenschaft gibt Anlass zur Anbringung einiger Randbemerkungen. Es ist sehr bemühend, dass mehr und mehr die Politik bei reinen Sachfragen, wie es genossenschaftliche Traktanden nun einmal sein sollten, mit in die Diskussion hineingezogen wird und fast von ausschlaggebender Bedeutung werden kann, wenn es sich darum handelt, abgegangene Behördemitglieder zu ersetzen. Im Interesse der genossenschaftlichen Bewegung möchten wir hier ein entschiedenes «Halt!» rufen. Politik darf in solchen Verhandlungen in keiner Weise mitsprechen, wenn wir nicht riskieren wollen, dass statt der Eintracht Zwietracht in unsern Verband einzieht. Wo Politik zum Worte kommt, stellt sich die Fehde ein; diese wiederum zersetzt und der geschädigte Teil ist die genossenschaftliche Einheit. Diese Freude wollen wir unsern Gegnern aber nicht bereiten. Nur objektive Sachlichkeit und volle Einigkeit in den eigenen Reihen vermag der an sich ja vorzüglichen Sache zum weitern Vormarsch zu verhelfen. Viribus unitis! H. Kr.

Bericht über die Konferenz des X. Kreises in Lugano am 13. April 1924. Auch dieses Jahr darf die Frühjahrskonferenz der tessinischen Konsumvereine unter die wohlgelungenen, würdigen Tagungen eingereiht werden. Der durch die Diskussion gegebene Ansporn wird gewiss von Nutzen werden. Schon der prächtige Luganeser Stadtratssaal, der uns wiederum freundlichst zur Verfügung gestellt wurde, trug das seinige bei, den Kontakt zwischen den sich eingefundenen Delegierten, ca. 45 an der Zahl, rasch herzustellen. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schär war Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission, anwesend, der zusammen mit Herrn Rusca und Vertreter Hübner den Verband vertrat.

Punkt halb zehn Uhr eröffnete Präsident Casali mit einem warmen Begrüssungswort die Sitzung und referiert in kurzen Zügen, nachdem zuvor Dispens für die Verlesung des Protokolls gewährt wurde, über die Tätigkeit des Kreiskomitees im letzten Winterhalbjahr. Nach der intensiven Propagandatätigkeit im Sommer und Herbst 1923 ist etwelche Stille eingetreten, indem die meisten Referenten und auch die Vereinsleiter durch andere Beschäftigungen abgelenkt worden waren. Immerhin hat Vertreter Hübner anlässlich verschiedener Generalversammlungen Vorträge gehalten und so das Genossenschaftswesen unter den Mitgliedern zu fördern versucht. Das Kreiskomitee wird sich fernerhin der Ausbildung des Personals und der Belehrung der Mitglieder annehmen. Ein Abkommen mit der Cooperativa Agricola Ticinese in Bellinzona, das vom Verbande vorerst zur Begutachtung vorgelegt wurde, brachte Arbeit für verschiedene Sitzungen, bis es schliesslich in abgeänderter Form genehmigt werden konnte. Abgesehen von einigen Seitensprüngen, über welche sich hauptsächlich ein Verein beklagte, scheint sich der Lieferant an das getroffene Abkommen halten zu wollen und trägt diese Vereinbarung zur Vermehrung des Umsatzes mit dem Verbande bei. Verschiedene von Vereinen überwiesene Geschäfte wurden jeweilen vom Gesamtkomitee oder vom Präsidenten direkt bestmöglichst erledigt.

In der Diskussion wird das Abkommen und das Geschäftsgebaren der Agricola durch verschiedene Delegierte abermals gründlich zerzaust und es werden einzelne konkrete Fälle von Nichteinhalten des Vertrages namhaft gemacht. Herr Hübner verspricht, diese Angelegenheit mit dem Lieferanten zu behandeln und dem Kreiskomitee über den Erfolg seiner Bemühungen Bericht zu erstatten.

Wie alljährlich referiert sodann der Verbandsvertreter resümierend über den Bericht und die Jahresrechnung des Verbandes, dabei insbesonders die für die tessinischen Genossenschafter interessanten Stellen hervorhebend. Die Diskussion wird nur von Herrn Dr. Bobbià benützt, der gerne Auskunft hätte über die Nachtarbeitszeit in den Konsumbäckereien, über die durch die Vermietung der Landgüter wegfallende Tätigkeit des Landwirtschaftsdirektors, sowie über die Beteiligung von Fr. 500,000.— bei der Schweizerischen Butterimportgesellschaft. Herr Jæggi verbreitet sich in seiner Antwort ausführlich über die internationale Regulierung der Arbeitszeit in den Bäckereien und über die bevorstehenden grossen Schwierigkeiten zur praktischen Einführung in sämtlichen Ländern. Eine im Monat Juni in Genf tagende internationale Konferenz werde da jedenfalls eine Klärung bringen. In bezug auf die Verwaltung der Landgüter ist diese Tätigkeit tatsächlich enorm reduziert worden, da der Verband ja nur noch Weggis und Pfyn selber betreibt, die übrigen Domänen aber verpachtet hat. Dessenungeachtet fehlt es Herrn Dr. Müller aber keineswegs an Arbeit, indem ihm die Abteilung Landesprodukte, Dünger und Futtermittel zur Leitung übertragen wurde und derselbe mit diesem Betriebszweig vollauf beschäftigt ist. Die Beteiligung an der Schweiz. Butterimportgesellschaft war durch die Schwierigkeiten im Einkauf und im Transport der dänischen Butter gegeben und hat sich bis zum heutigen Tage als eine notwendige und gute Aktion erwiesen.

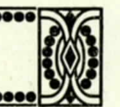
Herr Dr. Bobbià wünscht ferner Auskunft über den Ferienkurs im Freidorf und frägt an, ob der Verband nicht eine durch das Kreiskomitee zu entsendende Person, die später als Propagandist im Tessin wirken könnte, subventionieren könnte. Eventuell wünscht er für später die Abhaltung solcher Kurse auch im X. Kreise. Herr Jæggi verneint die Möglichkeit einer Subventionierung, da der Verband durch die Stellung der Lokalitäten und der Referenten bereits erhebliche Spesen trage. Ob später auch in anderen Landesteilen gleiche Kurse abgehalten werden können und ob sich dieselben vielleicht zu einer genossenschaftlichen Schule entwickeln, könne heute noch nicht beurteilt werden.

Fonti, Balerna, verliest den Revisionsbericht und verdankt dem Kreiskomitee seine Tätigkeit. Auf Anfrage Hübner erwidert er, dass die Kreiskasse leider wieder bedenklich an Ebbe leide.

Rege Diskussion erregt noch die Neubestellung des Kreiskomitees. Einig ist die Versammlung, dass an Stelle des Vereins von Coldrerio, der an den Sitzungen selten teilnehmen konnte, Maroggia gewählt werde. Um auch Magadino, das mit der Tätigkeit des Komitees nicht ganz zufrieden scheint, Einblick in die Arbeit zu geben, wird beschlossen, statt 6 Vereine deren 7 zu wählen und Magadino an die freie Stelle zu berufen. Somit wäre der Sottoceneri durch Delegierte von 4 Vereinen (Chiasso, Lugano, Maroggia und Sessa) und der Sopraceneri durch solche von 3 Vereinen (Bellinzona, Biasca und Magadino) vertreten. Vorort bleibt wie bis anhin Chiasso; Balerna funktioniert als Revisionsverein. Das Komitee des X. Kreises wäre somit wieder für zwei Jahre wohlbestellt und kann sich zu neuer fruchtbringender Arbeit zusammenfinden.

Unter den Eventuali bringt der Delegierte von Roveredo noch lebhafte Klage über ungerechte Behandlung in Steuersachen zur Kenntnis. Herr Jæggi verspricht, das Departement für Rechtswesen mit der Untersuchung des Falles zu beauftragen. Ein Antrag von Magadino, dem Kreissekretär eine Bezahlung zukommen zu lassen, wird einstimmig abgelehnt; die bisher übliche Entschädigung für das Kreiskomitee wird beibehalten.

Ein flott serviertes Mittagessen, versüsst durch die vom Verein gespendeten Panettone und Amaretti, beschliesst die in allen Teilen befriedigend verlaufene Versammlung. Auf zahlreiches Wiedersehen am 31. Mai an der Delegiertenversammlung in der alten Rheinstadt Basel! H.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Man hat sich in jedem Lande daran gewöhnt, für jeden Rückgang der einheimischen Währung das böswillige Ausland verantwortlich zu machen. Es ist das ein finanzpolitischer Auswuchs des modernen Chauvinismus, der die Schuld für alle Uebel bei anderen Völkern findet. So lange wie der französische Franken fiel, war natürlich die ausländische Spekulation schuld daran, seitdem er nun wieder gestiegen ist, erzählt man dem Publikum des langen und breiten von den ungeheuren Verlusten, welche die ausländische Spekulation durch die unerwartete Besserung des Frankenkurses erlitten hat. Solche Erzählungen sind reichlich einseitig. Denn was die Spekulation heute durch das Steigen des Frankens verliert, das hatte sie vorher in der Regel durch sein Fallen gewonnen, wobei sich allerdings Gewinn und

Verlust nicht gleichmässig auf dieselben Personen verteilen. Auch haben sicherlich manche Spekulanten im Auslande rechtzeitig gemerkt, dass der Franken wieder steigen würde und ihre Dispositionen darauf eingerichtet. Auf jeden Fall berührt das Steigen und Fallen einer Währung im Auslande immer nur eine kleine Zahl von Spekulanten, die für den Gang der Volkswirtschaft nicht ins Gewicht fallen; und was ein ausländischer Spekulant verliert, das verdient gewöhnlich ein anderer ausländischer Spekulant, so dass für das Währungsland selber weder Gewinn noch Verlust dabei herauskommt, es sei denn, dass die Währung unaufhaltsam bergab geht, in welchem Falle die ausländischen Spekulanten definitiv zu Schaden kommen, das Inland aber freilich noch viel mehr. Auf jeden Fall ist das Schicksal einer Währung für das Währungsland immer unendlich wichtiger als für das Ausland und davon macht Frankreich so wenig eine Ausnahme wie Deutschland. Es ist nicht unnütz, sich daran zu erinnern, weil sich auch in der Schweiz manchmal die Neigung kundgibt, den Einfluss des Auslandes auf den Schweizerfranken zu überschätzen.

Der Monat März hat der Schweiz eine starke Verminderung der Arbeitslosigkeit gebracht, die freilich zum Teil darauf zurückgehen mag, dass die Arbeitslosenunterstützungen noch mehr reduziert sind und es sich daher für viele Arbeitslose nicht mehr lohnt, sich als solche einschreiben zu lassen. Die Zahl der unterstützten Vollarbeitslosen ist von 5135 Ende Februar auf 3472 Ende März gesunken. Zum grösseren Teil wird aber der Rückgang der Arbeitslosigkeit aus dem Beginn der Sommersaison zu erklären sein. Das Baugewerbe und seine Hilfsindustrien haben im März über 2000 gelernte Arbeitskräfte mehr eingestellt, daneben auch noch jedenfalls einen grossen Teil des ungelernten Personals. Von den anderen Industrien hat vornehmlich die Metall- und Maschinenindustrie die Zahl ihrer Arbeiter wesentlich erhöhen können, auch die Uhrenindustrie vermochte noch weitere Arbeitskräfte einzustellen. Es scheint, dass gegenwärtig auch die Schalenmacherei eine bessere Zeit hat, denn die Zahl der gestempelten Goldschalen im ersten Quartal dieses Jahres hat sich gegen das vorjährige erste Quartal nahezu verdoppelt, die der Silberschalen mehr als verdoppelt, und selbst die so enorm teuren Platinschalen weisen eine starke Zunahme auf. Die chemische Industrie scheint gleichfalls besser zu gehen, da sie eine ziemliche Anzahl Arbeiter mehr eingestellt hat, dagegen will die Schokoladeindustrie von der Entwicklung enttäuscht sein, da das Ostergeschäft die darauf gesetzten Erwartungen nicht erfüllt habe. Der Brauerei hat das kalte Wetter den Absatz geschmälert und die Tabakindustrie ist nach wie vor auf die Konjunktur am schlechtesten zu sprechen.

Vor einigen Jahren hatte das Baugewerbe schlechte Zeiten, während die Bekleidungs- und Lederindustrien verhältnismässig gut beschäftigt waren. Heute ist es umgekehrt, indem die Bauindustrien gut beschäftigt sind, während fast alle für Bekleidung und Beschuhung arbeitenden Gewerbe über schlechten Geschäftsgang klagen. Teilweise mag das eine die Ursache des andern sein, indem die erhöhtem Mieten und Bauzinsen die Bevölkerung zur Einschränkung auf den augenblicklich für entbehrlich gehaltenen Bedürfnissen veranlassen. Die vermehrte Neigung zum Sparen an Kleidern und Schuhen gibt sich auch in der Bevorzugung der billigeren Artikel kund. Es ist freilich zu erwarten, dass auf die gegenwärtige Ebbe auch wieder eine Flut folgen wird, namentlich wenn die hohen Rohstoffpreise, womit diese Industrien jetzt zu rechnen haben, einen Rückgang erfahren sollten. Nach wie vor klagen auch die Papier erzeugenden und verarbeitenden Gewerbe über die Ungunst der Zeiten. Die Buchdruckerei beginnt unter der Konkurrenz der immer mehr vervollkommneten Vervielfältigungsmaschinen empfindlich zu leiden.

Der schweizerischen Hotellerie hat die deutsche Ausreisesteuer von fünfhundert Mark eine unangenehme Ueberraschung bereitet. Sie hatte gerade mit Rücksicht auf den von Deutschland in diesem Sommer erwarteten Besuch auf eine günstige Saison gerechnet. Dass eine Abgabe von fünfhundert Mark für jede Schweizerreise die meisten Deutschen ausser einigen Millionären am Besuch der Schweiz verhindern wird, liegt auf der Hand. Hoffentlich lässt sich die deutsche Regierung zu einer Aufhebung oder Modifizierung dieser drakonischen Massregel bestimmen, damit die Hoffnungen unserer schwergeprüften Hotelindustrie nicht zu Wasser werden.



Genossenschaftliches Bildungswesen



Der **II. Genossenschaftliche Lehrkurs,** welchen der Verein der Angestellten des A. C. V. beider Basel während des vergangenen Winters unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Henry Faucherre, Redaktor des «Schweiz. Konsum-Verein» veranstaltete, hatte mit Mittwoch, den 2. April a. c. sein Ende erreicht. 15 Vortragsabende umfasste dieser Kursus und im Verlaufe derselben vermittelte Hr. Dr. Faucherre seinen Hörern aus seinem reichen Wissensschatze und durch seine vortreffliche Vortragsart eine grosse Menge von sehr schätzenswerten Kenntnissen, für die ihm grosser Dank gebührt. Der Kursbesuch war wie gewohnt unentgeltlich. Die Vorträge fanden im Verwaltungsgebäude des V. S. K. statt.

Der Kursleiter legte seinem Vortragszyklus folgendes Programm zu Grunde:

Der Mensch und seine geselligen Beziehungen.

1. Allgemeines und Problemstellung.
2. Die wechselseitige Hilfe als Faktor der Höherentwicklung der Menschheit.
3. *Die Urform der menschlichen Gesellschaft.* Hordenkommunismus (Promiskuität der Geschlechter) oder Sonderfamilie?
4. *Die Familienorganisation in ihren typischen Entwicklungsstadien, sowie ihre Beziehungen zur Wirtschaft:*

a) Sonderfamilien in Verbindung mit losen Gruppen und Stammesformationen.	a) Niedere Jäger.
b) Sonderfamilien innerhalb fester Hordengruppen, Anfänge von Sippenorganisation der Stämme. Wintersesshaftigkeit in Dörfern.	b) Höhere Jäger.
c) Sonderfamilien mit beginnender Entwicklung zur patriarchalen Grossfamilie als Schutzverband.	c) Viehzüchter.
d) Grossfamilien in Sippenverbänden; Sonderfamilie vorhanden, tritt aber vor der Sippe an Bedeutung zurück.	d) Niedere Ackerbauer.
e) Rückbildung zur Sonderfamilie auf dem Boden der Markgenossenschaften.	e) Höhere Ackerbauer.

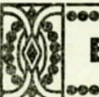
5. *Ein abstraktes Entwicklungsbild von Familie und Wirtschaft.* (Entwicklungsmotive.)
6. *Die Stadtepoche:*
   a) Geschlossene Einheit.
   b) Auflösungstendenzen: Industrialisierung; Arbeitsteilung; Massenprobleme; moderner Staat; Atomisierung der Familie.
7. *Neue Gemeinschaftswege.* Eine Renaissance der Familienidee und der Harmonisierung der Wirtschaft.
8. *Begriff und Wesen des Individuums der Gesellschaft, der Gemeinschaft, der Genossenschaft.*

Das wichtigste Thema, das zur Behandlung gelangte, ist aber ohne Zweifel die **Entstehung und die Entwicklung der Familie** bis zum heutigen Stadium. Herr Dr. Faucherre zeigte uns wie der Familiengedanke tief verwurzelt ist in der Geschichte der Menschheit. Auch hier haben wir es nicht mit einem zufälligen Gebilde zu tun, das ebensowohl durch irgend eine andere Organisationsform ersetzt werden könnte. Sie ist heraufgewachsen, tief unten schon im Tierreich beginnend, als ein Genossenschaftsverhältnis von Eltern und Kindern, als eine Hochburg gegenseitiger Hilfe, wie der Vortragende ausführte. Herr Dr. Faucherre nennt die Familie die Urzelle aller Vergemeinschaftung, welche die immerwährende Richtschnur zum kulturellen Aufstieg gibt. Die Familie ist die Grundlage aber auch der Gipfel aller Kultur. Sie ist die Zelle des Staates, sie ist aber auch der kleine Kreis, auf welchem die Genossenschaftsbewegung den grösseren Kreis menschlicher Gemeinschaft aufbauen will. Wie in der Familie Eltern und Kinder verknüpft sind, so will der grössere Kreis die Menschen vereinigen zu gemeinsamer Arbeit am gemeinsamen Wohle. Sein Zweck ist in materieller Hinsicht: die Ersetzung der Profitwirtschaft durch eine Bedarfswirtschaft auf höherer Kulturstufe in vollendeter Form, und in ideeller Beziehung: die Erhebung der Menschheit zu einer höheren, sittlichen Lebensauffassung. Einem möglichst grossen Kreis von Menschen soll ein möglichst grosses Mass von Glück bereitet werden.

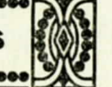
Mit diesem Lehrkurse hat Herr Dr. Faucherre dem im veranstaltenden Verein bereits gesetzten Baustein einen weiteren beigefügt zur Errichtung des Gebäudes der Erkenntnis des wahren Wesens der Genossenschaftsbewegung — ihrer Entstehung, Entwicklung, ihres Zweckes und Zieles.

Der III. Genossenschaftliche Lehrkurs wird zum Gegenstand der Betrachtung haben: «die moderne Genossenschaft». (Formen. Gesellschaftlicher Inhalt. Prinzip der Erweiterung als Massenbewegung.) Diese hochaktuellen Themata werden ohne Zweifel wieder einen recht ansehnlichen Hörerkreis zusammenführen. Leider ist Herr Dr. Faucherre infolge starker Inanspruchnahme durch den Ferienkus des V. S. K. im Sommer 1924, nicht in der Lage, den III. Lehrkurs bereits im nächsten Winter zur Durchführung zu bringen. Wir werden uns bis zum Winter 1925/26 vertrösten müssen. Immerhin wird deshalb die Tätigkeit im Verein der Angestellten des A. C. V. beider Basel in der Zwischenzeit nicht einschlafen. Die Lücke soll ausgefüllt werden mit Einzelvorträgen und Besichtigungen von Betrieben aller Art. Am 7. Mai a. c. wird Herr Rud. Bolliger, Zentralverwalter des A. C. V. beider Basel, im Schosse dieser Personal-Organisation einen Vortrag halten über das **Schlächtereigeschäft** des A. C. V. beider Basel und an den beiden darauffolgenden Sonntagen, dem 11. und 18. Mai, wird dieser Geschäftszweig durch das Personal besichtigt werden. So wird in systematischer Weise darauf hingearbeitet auch bei uns, einen immer grösseren Kreis von überzeugten Genossenschaftern zu bilden, entsprechend den «Richtlinien» des V. S. K.

Zum Schlusse möchten wir der Hoffnung Ausdruck verleihen, es möchte auch der Inhalt der Vorträge im II. Genossenschaftlichen Lehrkurs von Hrn. Dr. Faucherre in Form einer Broschüre herausgegeben werden, um ihn so einem weiteren Kreise von Interessenten zugänglich zu machen. Wie an dieser Stelle schon früher mitgeteilt wurde, hat Herr Dr. Faucherre die Vorträge des I. Lehrkurses im Auftrage des V. S. K. in zwei Broschüren zusammengefasst, betitelt: «Bilder aus dem genossenschaftlichen Tier- und Pflanzenleben». Die beiden Hefte sind in der Buchhandlung des V. S. K. zum Gesamtpreise von Fr. 2.50 erhältlich. Der Verein der Angestellten des A. C. V. beider Basel hat unter seinen Mitgliedern allein ca. 100 Exemplare verkauft; dieselben fanden überall freudige Aufnahme. In der Tat kann die Erwerbung der Broschüren jedem Genossenschafter und jedem, der sich mit der Genossenschaftsbewegung ernsthaft befassen möchte, warm empfohlen werden. z.



Bewegung des Auslandes



Finnland.

Einige Züge aus dem Lebenswerke des «Vaters der finnischen Genossenschaften». (Nach einem Artikel im schwedischen «Konsumentbladet» Nr. 15.) Dieser Tage hat «Centrallaget», die älteste Grosseinkaufsgesellschaft in Finnland, ihr zwanzigjähriges Jubiläum gefeiert. Nur wenige Tage später erreichte der «Vater der finnischen Genossenschaften», Prof. Hannes Gebhard, das Alter von 60 Jahren. Ohne Zweifel hat dem Genossenschaftsveteranen das Jubiläum der Centrallaget und deren solide Stellung die grösste Freude gemacht. Eine grössere als alle die zahlreichen Geburtstagsgratulationen, denn Gebhard gehört zu den Menschen, die ganz in ihrer Arbeit aufgehen, die mit Leib und Seele in ihrem Werke stehen.

Hannes Gebhard wurde am 8. April 1864 in Kemijärvi als Sohn eines Försters geboren. Student im Jahre 1882, erhielt er den Doktorgrad im Jahre 1890 an der Universität Abo. Die national gefärbte finnische Kulturbewegung, die zu dieser Zeit trotz der russischen Herrschaft stark um sich griff, hatte ihn veranlasst, finnische Sprache und nordische Geschichte zu studieren. Er ging indessen bald dazu über, die Verhältnisse in der Landwirtschaft zu studieren und gab ein Buch über landwirtschaftlichen Unterricht und landwirtschaftliche Statistik heraus. In den Jahren 1893/94 studierte er an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. Durch die Vorlesungen von Prof. Max Sehring erkannte er die Bedeutung der Genossenschaften für die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Landwirte. Er reiste zurück nach Finnland mit dem festen Willen, in der Heimat eine ähnliche Bewegung zu wecken.

Damit begann Gebhards Lebenswerk, das ihm im eigenen Lande hohe Verehrung brachte und ihn im Auslande bekannt machte. Schon 1896 hielt er Vorlesungen über die Genossenschaften in einigen Ferienkursen, die grosses Interesse und Aufsehen erweckten. Im folgenden Jahre veröffentlicht er ein umfangreiches und gründliches Werk über die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Auslande, das mit grossem Interesse aufgenommen wurde.

Im Jahre 1899 war er Mitglied eines Landtagsausschusses, dessen Zustandekommen seiner Rührigkeit zu verdanken war, und dessen Arbeitsresultat das Gesetz über die Handelsgesellschaften war, das im Jahre 1901 angenommen wurde. 1899 wurde auch dank seiner Initiative die Gesellschaft «Pellervo» gegründet, welche während dieser langen Zeit das eigentliche Zentrum der finnischen Genossenschaftsbewegung gewesen ist. Hier wurden Musterstatuten ausgearbeitet, es wurden rationelle, einheitliche Buchführungsmethoden, sowie die mustergültige fin-

nische Genossenschaftsstatistik eingeführt. Auch gelangte eine grosse Zahl von genossenschaftlichen Aufklärungs- und Propagandaschriften zur Verbreitung. Daneben gibt die Gesellschaft die Zeitschrift «Pellervo» in finnischer und schwedischer Sprache heraus. Bei all diesen Arbeiten war Gebhard stets die treibende Kraft. Jederzeit stand auch er zuvorderst im Kampfe gegen die neidischen Händler, schlagfertig und ausgerüstet mit seinem gediegenen Wissen.

1909 wurde er zum Professor für landwirtschaftliche Oekonomie und Statistik ernannt, nachdem er schon 10 Jahre hierin Dozent gewesen war. Seine Tätigkeit als Dozent ist indessen nie sehr umfassend gewesen, da die Genossenschaften seine Arbeitskraft so gut wie ganz beanspruchten. Im Jahre 1914 gab er sein Buch «Hauptzüge der Genossenschaftstätigkeit in Finnland» heraus, welches in fremde Sprachen übersetzt worden ist und dessen klare, eindrucksvolle Darstellung sowohl von den einheimischen wie auch den fremden Genossenschaftern hoch geachtet wird.

Prof. Gebhards Arbeit ist nicht ausschliesslich den Konsumvereinen zugute gekommen. Er hat sich für alle Zweige der Genossenschaftsbewegung interessiert; vielleicht lag ihm das Ergehen der landwirtschaftlichen Kreditkassen am meisten am Herzen. Er hatte eben die bedrückte Lage der Landwirte während seiner Jugend nur zu gut kennen gelernt. Auch heute ist er noch Direktor der Zentralbank der genossenschaftlichen Kassen, die ihre Gründung auch seiner Rührigkeit zu verdanken hat. Stets war er vom Wunsch getrieben, den gedrückten Bauern zu einem besseren Leben zu verhelfen. Deshalb hat er sich auch dafür interessiert, dass der Bauer neben einem höheren Ertrag seiner Arbeit durch Verkaufs- und Veredlungsgenossenschaften auch als Konsument mehr erhält dadurch, dass er sich durch Zusammenschluss seine Bedürfnisse besser einzudecken und sich von der Grossindustrie und dem Handel befreien lernt. So ist Gebhards Lebenswerk auch von bestimmender Bedeutung für die Konsumvereine in Finnland geworden. Die eifrige Aufklärungsarbeit der Gesellschaft Pellervo, in welcher Frau Gertrud Gebhard als eifrige, enthusiastische und kundige Arbeitskameradin an der Seite ihres Mannes steht, hat ein allgemeines Verständnis für die Bedeutung des Genossenschaftsgedankens geschaffen, Pionierarbeit im weitesten Sinne geleistet.

Im Pellervo wurde die Verbindung zwischen allen denen geschaffen, die heute an der Spitze der Genossenschaftsbewegung in Finnland stehen. Ihr haben auch die Konsumvereine eine einheitliche und rationelle Organisation zu verdanken. Aber nicht nur für Finnland ist Pellervo von grösster Bedeutung geworden; die ganze nordische Genossenschaftsbewegung ist durch Pellervos Leistungen inspiriert und angeregt worden. Dies ist auch in den Glückwünschen zur Geburtstagsfeier von Gebhard deutlich zum Ausdruck gekommen.




Aus unserer Bewegung

Seen. (B.-Korr.) Unsere ordentliche Generalversammlung tagte Sonntag, den 6. April, im «Schwanen», Turbenthal; sie war von 109 Genossenschafterinnen und Genossenschaftern besucht. Die acht Geschäfte aufweisende Traktandenliste war in 2½ Stunden abgewickelt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden unter Verdankung abgenommen. Der Umsatz betrug Fr. 483,584.— gegenüber Fr. 472,658.— pro 1922, somit eine Vermehrung von Fr. 10,926.—. Der Reingewinn von Fr. 18,647.79 wurde folgendermassen verteilt: Rückvergütung an die Mitglieder (6½%) Fr. 16,562.06, Zuweisung an den Reservefonds Fr. 1000.—, dem Ferienkolonie- und Schulreisefonds für Mitgliederkinder Fr. 500.—, Vergabungen Fr. 200.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 385.73. Die Depositeneinlage der Mitglieder beträgt Fr. 217,709.01, ein sehr erfreuliches Zeichen des Zutrauens zur Genossenschaft. Magazinvorräte Fr. 29,262.82. Vorräte in den sieben Depots nach entsprechend vorgenommenen Abschreibungen Fr. 127,337.18. Der Verkehr mit dem V. S. K. hat sich gewaltig gesteigert, sind wir doch vom 151. Rang im Jahre 1922 in den 96. Rang vorgerückt. Die «kriegswirtschaftliche Hinterlassenschaft», welche der neue Vorstand und Verwalter angetreten haben, ist nun zu einem schönen Teile «abgebaut», sorgen wir dafür, dass solche Zustände nicht mehr einreissen können.

Die in Erneuerungswahl stehenden Vorstandsmitglieder, Präsident Ernst Jäggli-Meyle, Buchdrucker in Seen, und Aktuar Hch. Bosshardt-Rebsamen in Kollbrunn, wurden auf eine neue Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Hermann Brückner-Spörri wurde Herr Emil Furrer, Werkmeister in Hutzikon, gewählt. In die Geschäftsprüfungskommission die Herren R. Zehnder-Eidberg und Akermann-Sennhof.



Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine

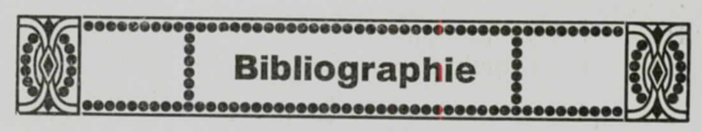
Sitzung des Aufsichtsrates vom Samstag, den 26. April 1924, nachmittags 3 Uhr im Sitzungszimmer der Mühle.

Anwesend waren sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates, sowie die drei Mitglieder der Direktion.

Den Vorsitz führte Herr E. Angst/Basel, das Protokoll Herr C. Hersberger/Zürich.

Für das Jahr 1924 konstituierte sich der Aufsichtsrat wiederum wie folgt: Präsident: Herr E. Angst in Basel; Vizepräsident: Herr J. Flach in Winterthur.

Der Rat beschäftigte sich mit dem Bericht der Direktion über die wesentlichen Vorgänge im ersten Quartal 1924 und genehmigte diesen einstimmig.



Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

Handbook for Members of Co-operative Committees. By F. Hall, Adviser of Studies to the Co-operative Union of Great Britain and Ireland. — An Publikationen aller Art über das britische Genossenschaftswesen ist kein Mangel. Die britische Co-operative Union selbst orientiert in einem besonderen hektographierten Mitteilungsblatt (The Co-operative Union News Service) fortlaufend über die wichtigsten Tagesfragen und Anlässe in der Bewegung. In selbständigen grösseren Schriften biographischer Art, wie die in den beiden letzten Jahren erschienenen Bücher über Mitchell, Maxwell und Owen Greening, werden Einzelepisoden der genossenschaftlichen Bewegung in ihrer grundsätzlichen Bedeutung herausgehoben und durch das Leben und die Tätigkeit bedeutender Führer illustriert. Was den britischen Genossenschaften noch fehlte, war ein im wesentlich praktisch orientierendes Werk über die Aufgaben innerhalb der Organisation, oder, noch genauer gesagt, über die Pflichten und Obliegenheiten der Vereinsvorstände. Diese Lücke ist nun soeben durch das obengenannte Handbuch Professor Fred. Halls ausgefüllt worden. Wir wollen gleich hinzufügen, dass Halls Arbeit, gleich seinen früheren Schriften, ein gründliches Studium aller hier berührten Fragen bekundet und dass sie berufen sein dürfte, der Bewegung wertvolle Unterstützung zu leisten. Das 456 Seiten starke Buch ist mit einem Vorwort von Mr. *W. R. Rae,* dem Vorsitzenden des Zentral-Erziehungskomitees der Co-operative Union versehen, der die Bedeutung des Werkes dahin zusammenfasst, dass der Genossenschaftsbewegung des Landes niemals ein grösserer praktischer Dienst erwiesen worden sei als durch diese Publikation. Der eigenen Einleitung des Buchverfassers entlehnen wir die nachstehenden kurzen Betrachtungen, die den Geist erkennen lassen, in welchem Professor Hall seine Aufgabe erfasste, zugleich aber auch die Schwierigkeiten hervortreten lassen, die es zu überwinden galt. «Es wird,» schreibt der Autor, «kaum irgendwo eine Bewegung geben, die sich der Mitarbeit so vieler, in Kommissionen

Jahresabschlüsse von

Verein	Abschluss pro	Mitgliederzahl	Zahl der Läden	Warenumsatz		Warenbezug beim V. S. K.	Betriebskosten		Betriebsüberschuss	Verteilung des Betriebsüberschusses			
				Total	pro Mitglied		Total	in % zum Warenumsatz		Ausbezahlte Rückvergütung in Fr.	in %	Abschreibungen	Zuweisungen an diverse Reservefonds
Aarberg	30. 9. 23	546	3	278,233	510	131,693	?	?	13,196	?	?	1,044	?
Bremgarten (Aarg.)	30. 9. 23	561	4	248,445	443	209,756	26,510	10,7	14,544	14,140	7	—	—
Dürrenast	1. 9. 23	492	3	325,207	661	208,229	39,098	12,0	20,432	17,420	6½	900	2,000
Gams	30. 6. 23	307	3	288,934	941	115,186	32,021	11,1	11,343	8,400	6	—	2,269
Goldau	25. 8. 23	355	2	214,189	603	145,754	32,601	15,2	9,796	8,200	6	350	1,200
Gossau (St. G.)	30. 6. 23	1,116	5	361,103	324	169,188	41,137	11,4	30,444	27,375	10 u. 5	1,000	1,515
Hindelbank	30. 6. 23	?	1	52,820	?	39,433	6,749	12,8	1,968	1,872	5	592	—
Huttwil	31. 8. 23	1,205	6	702,822	583	393,878	87,262	12,4	36,832	29,000	6	1,045	7,800
Interlaken	30. 9. 23	1,291	8	656,820	509	396,275	80,541	12,3	50,529	38,420	6 u. 2	3,033	8,900
Landquart	30. 6. 23	622	5	443,104	712	248,183	48,040	10,8	18,680	14,000	5	2,481	4,500
Lengnau (B.)	31. 8. 23	420	1	204,619	487	126,350	26,757	13,1	10,555	9,036	6	1,200	—
Lenzburg A.K.G.	1. 9. 23	323	2	205,805	637	103,861	21,118	10,3	11,385	9,800	7	2,000	—
Liestal	31. 7. 23	3,578	24	2,010,755	562	1,002,074	333,956	16,6	95,736	95,580	6	—	—
Lyss	30. 9. 23	663	3	376,964	569	232,768	49,838	13,2	24,132	22.100	6½	1,776	2,000
Marbach (St. G.)	29. 9. 23	?	1	?	?	24,791	5,253	?	2,560	1,898	7 u. 6	—	500
Niederschönthal	31. 8. 23	783	5	714,456	912	361,462	89,920	12,6	60,300	47,019	8	5,291	6,927
Oberburg	30. 6. 23	976	4	484,764	497	237,372	100,105	20,7	26,274	25,200	6	—	—
Papiermühle	30. 9. 23	583	4	457,377	785	235,059	48,682	10,6	25,566	19,380	6 u. 4	1,301	4,800
Reichenbach	30. 9. 23	171	2	148,919	871	67,273	17,511	11,8	5,548	4,919	5	514	583
St. Georgen	2. 9. 23	449	3	293,579	654	121,383	38,495	13,1	17,551	13,139	10	—	3,540
St. Niklaus	25. 5. 23	?	1	?	?	35,073	11,118	?	—	—	—	—	—
Schwarzenburg	6. 10. 23	237	1	105,683	446	74,052	8,650	8,2	5,943	5,520	6	1,685	423
Seftigen	30. 9. 23	458	3	287,371	627	149,722	26,761	9,3	13,894	13,800	6	1,000	4.500
Steckborn	30. 9. 23	192	2	132,871	692	98,009	15,730	11,8	7,183	7,113	8 u. 5	80	328
Steffisburg	31. 8. 23	2,480	17	1,951,156	787	1,006,642	256,027	13,1	165,555	121,000	7 u. 4	20,336	24,014
Thörishaus	30. 9. 23	119	2	86,190	724	49,041	10,616	12,3	5,840	4,044	6 u. 4	267	1,783
Uerkheim	31. 5. 23	28	1	30,135	1,076	21,192	2,865	9,5	1,784	[1]) 1,500	[2]) 5	75	284
Uetendorf	29. 9. 23	548	3	435,029	794	295,052	35,549	8,2	36,546	26,701	7	879	9,500
Worb	30. 9. 23	759	4	466,354	614	268,927	63,963	13,7	32,794	26,127	7	6,145	5,760
Zollikofen	30. 9. 23	356	1	235,608	662	137,524	27,122	11,5	17,048	11,900	7	1,323	3,785

[1]) Einschl. Rabatt. [2]) Rabatt.

tätiger Männer und Frauen erfreut, als die britische Genossenschaftsbewegung. Die Aufgabe dieser Komiteemitglieder ist keine leichte. Sie sind Bannerträger eines sozialen Evangeliums und ihr Weg kreuzt sich mit den Pfaden jener Verfechter der unbeschränkten Konkurrenz, die kein anderes Ideal kennen als den eigenen Vorteil. Den Idealen der Genossenschaftsbewegung in allen Verhältnissen Ausdruck geben, ist ein Unternehmen, das durch das geringe Interesse vieler Mitglieder an ihrem Verein, ihre zweifelhafte Genossenschaftstreue, wesentlich erschwert wird. Viele Vorstandsmitglieder werden für ihre Tätigkeit nicht entlöhnt; ihrer einige wenige erhalten eine angemessene Entschädigung. Woche für Woche aber opfern sie ohne Murren von ihrer knapp bemessenen Mussezeit, damit die Ansprüche ihrer Mitmenschen an das Leben inbezug auf Nahrung, Kleidung und Wohnung in höherem Masse als bisher Befriedigung finden — und so bahnen sie den Weg zur genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft, in welcher die Wohlfahrt Aller das Ziel der Einzelnen und die Wohlfahrt des Einzelnen die Pflicht aller sein wird.»

Eine kurze Uebersicht über die einzelnen Kapitel des Buches dürfte auch bei unseren Genossenschaftsvorständen Interesse erwecken, schon deshalb, weil manche der behandelten Fragen auch für sie von Bedeutung sind. Der Verfasser umschreibt zunächst Wesen und Ziele der Genossenschaft und zeigt, inwieweit die letztere in ihrer Organisation der Aktiengesellschaft verwandt ist und inwiefern sie sich von ihr unterscheidet. Er macht sodann seine Leser mit der rechtlichen Stellung der Genossenschaften im Staats- und Wirtschaftsleben bekannt, unter Hervorhebung der wichtigsten Bestimmungen des die Materie regelnden Genossenschaftsgesetzes (Industrial and Provident Societies Act) vom Jahre 1893, das 1913 amendiert wurde. Die Bildung einer Genossenschaft und die praktischen Voraussetzungen für den Aufbau derselben, also alles was mit den ersten propagandistischen und organisatorischen Massnahmen zusammenhängt, bildet den Inhalt eines weiteren, sehr eingehenden und lehrreichen Kapitels. Es folgen Abhandlungen über Kapitalbeschaffung, Anlage und Speisung des Reservefonds, Verwaltung von Spargeldern und Depositen. Ausführlich werden ferner die Rechte und Pflichten der Mitglieder in der Genossenschaft, sowie auch alle wichtigen technischen Details betreffs Versammlungen, Wahl- und Abstimmungsmodi, Protokollführung etc. dargelegt. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass ferner die Frage der genossenschaftlichen Ausbildung der in Vorständen und Unterkommissionen tätigen Personen durch Instruktionskurse mit anschliessendem Examen besondere Sorgfalt gewidmet wird.

Professor Hall's Handbuch wird zweifellos nicht bloss bei den Vereinsvorständen, für die es in erster Linie bestimmt wurde, sondern auch in weiteren Genossenschaftskreisen lebhaftem Interesse begegnen. Freilich genügt es in letzter Instanz nicht, wie der Verfasser in seinem Vorwort bemerkt, einem Vorstandsmitglied mit der nötigen Unterweisung an die Hand zu gehen, um damit den angestrebten Erfolg zu verbürgen. «Die Mitglieder unserer Genossenschaftsbehörden müssen sich ihrer *persönlichen Verantwortlichkeit* bewusst sein, damit sie die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Besten der Genossenschaft verwenden. Kein Textbuch, keine statistischen Tabellen und keine anderweitigen Informationen können sie dieser Verantwortlichkeit entheben und aus einer ungeeigneten Person ein gutes Mitglied der Behörde machen. Stellenjäger und Beutesucher werden sich nicht zu guten Führern entwickeln, auch wenn man ihnen das beste Textbuch an die Hand gibt. Nur wo der Wunsch und der Wille vorhanden sind, der Sache zu dienen, sind gute Resultate zu erwarten; und nur für Leute, die von jenem Wunsch und Willen beseelt sind, wurde das Handbuch geschrieben.»

Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1922. Zweiter Jahrgang. Herausgegeben vom Statistischen Amte des Kantons Basel-Stadt. Basel 1923. 422 Seiten.

Dr. Maria Maresch. Lebenspflege in Vergangenheit und Gegenwart. Band III. Jane Addams Settlementsarbeit. Wege zur Lebensgemeinschaft. 90 Seiten.

Dr. Maria Maresch. Lebenspflege in Vergangenheit und Gegenwart. Band IV. S. und B. Webbs. Das Problem der Armut. Ilse Arlt. Die Gestaltung der Hilfe. Wien, Oesterreichischer Schulbücherverlag. 141 Seiten.

Erika Leonhard. Neuer Alltag. 24 Seiten.

Verbandsvereinen.

Kasse	Bank-guthaben	Waren-vorräte	Debitoren	Wert-schriften	Liegen-schaften	Mobilien Maschinen u. ä.	Waren- und Bank-schulden	Spar- und Depositen-gelder	Obli-gationen-gelder	Anteil-scheine	Hypo-theken	Reserve-fonds	Verein
10	—	133,202	—	2,500	130,000	2,400	26,985	105,727	—	—	106,000	16,210	Aarberg
916	19,320	39,671	800	2,400	92,000	1	229	61,674	—	5,647	51,000	20,000	Bremgarten (Aarg.)
2,187	—	125,316	—	64,508	132,618	4,312	3,338	182,804	29,600	12,584	40,435	35,754	Dürrenast
3,954	—	51,058	6,393	2,200	20,129	1	12,020	17,581	7,700	5,771	7,000	24,589	Gams
1,996	15,185	118,431	4,474	4,160	101,216	5,835	19,720	87,536	55,300	15,489	—	15,739	Goldau
663	—	87,349	—	20,021	28,000	1	19,173	—	—	5,580	20,000	63,500	Gossau (St. G.)
330	—	33,288	—	400	54,041	5,325	24,886	17,273	19,100	4,473	22,000	2,964	Hindelbank
8,152	37,933	270,821	9,081	324,197	151,494	9,300	—	503,761	63,500	54,258	84,500	59,383	Huttwil
4,367	486	139,568	—	25,300	127,033	15,858	10,406	147,637	—	24,939	22,615	55,100	Interlaken
1,198	60,580	57,500	11,140	49,280	—	1	6,091	78,838	23,950	14,689	—	32,816	Landquart
1,925	17,273	61,282	731	2,800	151,449	4,585	—	93,970	—	6,046	118,600	19,034	Lengnau (B.)
3,071	37,572	39,000	—	47,900	90,000	1	—	91,684	52,750	3,229	46,200	16,468	Lenzburg A.K.G.
6,697	2,845	532,054	5,658	15,820	538,000	73,374	188,722	213,737	179,900	—	415,000	88,314	Liestal
4,824	167,713	90,878	8,699	6,860	181,000	9,000	—	257,319	—	23,824	112,001	37,340	Lyss
37	3,460	14,121	—	400	—	300	373	—	6,050	3,100	—	6,126	Marbach (St. G.)
3,206	130,403	110,000	3,253	3,400	137,000	3,750	1,882	75,639	20,300	40,109	83,000	122,000	Niederschönthal
12,651	—	339,598	6,798	5,722	314,101	28,559	43,298	348,639	75,100	20,634	134,500	80,748	Oberburg
3,854	50,745	151,116	5,034	3,800	153,002	11,241	20	217,216	14,200	17,743	48,930	60,200	Papiermühle
2,617	7,673	44,044	—	800	42,527	4,500	—	64,962	10,700	7,928	10,000	4,267	Reichenbach
5,059	31,194	23,567	2,522	1,800	95,500	1	4,027	—	18,710	3,330	80,980	28,290	St. Georgen
367	—	17,641	43,858	120	—	6,000	90,177	—	—	1,160	—	—	St. Niklaus
415	21,636	7,733	1,361	23,000	23,450	250	—	—	41,950	4,709	12,000	6,610	Schwarzenburg
427	27,069	67,600	92	3,800	110,010	5,400	3,966	108,049	18,250	11,234	36,504	22,500	Seftigen
2,513	10,574	40,088	1,196	8,001	28,000	650	—	18,822	13,600	4,470	23,000	20,223	Steckborn
3,178	252,034	536,400	—	63,398	563,400	52,400	21,481	924,475	98,200	64,721	66,778	162,000	Steffisburg
949	3,476	28,713	—	600	46,000	1,067	9,000	16,538	—	5,052	39,200	5,783	Thörishaus
872	—	5,094	322	200	—	225	4,744	—	—	710	—	867	Uerkheim
6,938	99,362	121,874	2,261	53,200	57,420	1	1,921	220,966	10,100	5,443	2,809	73,195	Uetendorf
2,842	65,668	161,432	5,136	24,400	192,000	20,705	1,127	250,984	47,350	16,192	70,000	58,500	Worb
211	44,319	29,100	7,300	74,250	102,250	1,705	2,287	—	6,450	145,978	56,340	33,818	Zollikofen

Dr. Fred. Neumann. Studien zum Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten. Verlag Gustav Grunau, Bern 1923. 80 S.

Konsumverein Gera-Bebschwitz und Umgebung. G. m. b. H. Geschäftsbericht über das 26. Geschäftsjahr 1922/23. 9 Seiten.

Arbeiter-Konsumverein «Einigkeit» für den Handelskammerbezirk Reichenberg in Böhm.-Kamnitz, reg. G. m. b. H. Geschäftsbericht 1922/23 (1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923).

Mundistische Schriftenfolge, Heft II. Was will der Mundismus und wie will er es? Von Dr. jur. und phil. J. Vetsch. 56 Seiten.



Verbandsnachrichten



Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 25. April 1924.

1. Den Verbandsvereinen der Ostschweiz diene anmit zur Kenntnis, dass unser Vertreter Herr G. Degen seit 1. April 1924 sein Domizil von Basel nach Winterthur, Schützenstrasse 32 (Telephon-Nummer 1906) verlegt hat.

2. Der Statutenrevision der Société coopérative de consommation Broc wird zugestimmt.

3. Auf eingegangene Begehren hin wird die Société coopérative du vêtement Lausanne ersucht, die Mitgliedschaft der Verbandsvereine durch ihre Vertreter nur besuchen zu lassen, wenn der Vertreter vorerst die Zustimmung des Vereins der betreffenden Ortschaft eingeholt hat.

4. Auf Wunsch der Betriebskommissionen der Ferienheime schweiz. Eisenbahner, lenken wir die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf das Ferienheim «Grubisbalm» ob Vitznau und das Ferienheim «Brenscino» bei Brissago.

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auch auf das Ferienheim V. S. K. Weggis, das von allen Genossenschaftern angesichts seiner ruhigen Lage als heimeliger Ferienaufenthaltsort gerne aufgesucht wird. Die Pensionspreise betragen Fr. 6.— bis 7.— pro Tag, je nach Zimmer.

5. Die Verwaltungskommission bringt den Verbandsvereinen die im Jahresbericht des V. S. K. pro 1923 enthaltenen Ausführungen betreffend vermehrte Beschaffung von Eigenkapital in Erinnerung.

Die Erfahrungen der letzten Zeit erzeigen immer mehr die Notwendigkeit, dass die Vereine, besonders diejenigen, die von der Mitgliedschaft Sparkassagelder und Obligationengelder entgegennehmen, auf ein richtiges Verhältnis des Eigenkapitals zum Fremdkapital hinarbeiten sollen. Als Norm möchten wir aufstellen, dass das Eigenkapital, d. h. also die eigenen Reserven des Vereins, sowie das von den Mitgliedern einbezahlte Anteilscheinkapital, mindestens 25% der vom Verein angenommenen fremden Gelder betragen muss.

Im weiteren möchten wir allen Vereinen empfehlen, überall dort, wo dies noch nicht der Fall ist, die statutarische Haftbarkeit der Mitglieder für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft einzuführen, sei es in Form von unbeschränkter solidarischer Haftbarkeit oder sei es in Form von beschränkter Haftbarkeit der Mitglieder, durch Uebernahme von Garantiescheinen, lautend auf eine bestimmte Summe pro Mitglied.

Diese Massnahme ist in hohem Masse dazu angetan, die Kreditfähigkeit des Vereins zu heben. Die Bewertung der Garantie dieser Haftbarkeit soll jedoch in der Weise erfolgen, dass der gesamte Betrag der von der Mitgliedschaft übernommenen Garantie sowie der Betrag der noch nicht einbezahlten Anteilscheine nur zu 50% als Sicherheit bewertet wird.

Diese Normen entsprechen dem Grundsatz einer soliden Finanzgebarung und die Verwaltungskommission betrachtet es als eine der wichtigsten Aufgaben aller Vereine darnach zu trachten, eine solide finanzielle Grundlage zu schaffen.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IIIb

(Oberwalliser Konsumvereine)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Donnerstag, den 8. Mai 1924, vormittags 10 Uhr im Schulhaus, in Ernen.

TRAKTANDEN:

1. Begrüssung und Appell.
2. Protokoll der Herbstkonferenz in Turtmann.
3. Jahresrechnung des Kreisverbandes und Bericht der Revisoren.
4. Behandlung der Traktanden der Delegiertenversammlung in Basel.
   Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
5. Bestimmung des Ortes der Herbstkonferenz.
6. Verschiedenes.

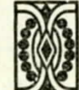
Die Beförderung erfolgt per Automobil und ist gratis. Die Abfahrt erfolgt morgens 8 Uhr vom Bahnhof Brig.

Die Anmeldung der Teilnehmerzahl ist bis spätestens am 5. Mai an die Konsumgenossenschaft Naters zu richten.

Wir erwarten, dass die Vereine die Versammlung recht zahlreich beschicken.

Für den Kreisvorstand IIIb:
Der Präsident: **E. Mathieu.**
Der Aktuar: **L. Eggel.**

Naters, den 15. April 1924.


Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt


Angebot.

Brautpaar, strebsame, ehrliche Leute aus ehrbaren Familien, wünscht zur Gründung ehelicher Existenz Uebernahme eines **Konsumdepots.** Offerten mit Angabe des Umsatzes, Kaution, Anstellungsbedingungen bitte unter Chiffre J. G. 97 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Gewesener Konsumverwalter, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle als **Verkäufer** oder Uebernahme einer **Filiale.** Deutsch und französisch sprechend. Offerten unter Chiffre B. L. 99 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, energischer, an exaktes Arbeiten gewöhnter **Ober-Bäcker** sucht Stelle in Konsumbäckerei. Suchender ist in Gross- und Kleinbäckerei sowie Konditorei bestens bewandert. Offerten unter Chiffre E. K. 100 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, seriöse **Tochter,** in der Lebensmittel- und Merceriewarenbranche bewanderte Verkäuferin, welche eine halbjährige Lehrzeit im A. C. V. Basel absolviert hat, sucht Stelle als **Filialleiterin** oder in grösseres Hauptlokal als **II. Verkäuferin** auf 15. Mai oder 1. Juni. Offerten unter Chiffre H. H. 66 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verheirateter, tüchtiger, solider **Bäcker** sucht baldmöglichst Engagement. Offerten erbitte unter Chiffre J. N. 95 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Gross gewachsener, kräftiger **Jüngling** von 17 Jahren (Genossenschaftersohn), mit sehr guter Sekundarschulbildung und soeben aus der französischen Schweiz zurückgekehrt, wünscht sofort passende Stelle in Konsumgeschäft als **Packer und Magaziner** etc. Offerten unter Chiffre S. S. 96 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Zu kaufen gesucht

ein noch gut erhaltener, grösserer **Ladentisch.** Offerten an **Landwirtschaftl. Konsumgenossenschaft Oberfrick** (Aargau.)

Redaktionsschluss: 30. April 1924.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.